

(Mobile pdf) Alle waren in Woodstock- auer mir und den Beatles: Roman

Alle waren in Woodstock- auer mir und den Beatles: Roman

Von Georg Meier

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #574937 in eBooksVerffentlicht am: 2011-12-16Erscheinungsdatum: 2011-12-16File Name: B006O3OGKW | File size: 33.Mb

Von Georg Meier : Alle waren in Woodstock- auer mir und den Beatles: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Alle waren in Woodstock- auer mir und den Beatles: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen14 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Es

passierte halt... Von Andreas Schoeneberg Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, die Bcherflut anlässlich des 40. Jubiläum der 68er geflissentlich zu ignorieren. Jeder der dabei war, hat plötzlich etwas zu erzählen und so mag es für viele Angehörige der 68er Generation auch gut und wichtig sein, mit der wohlthuenden Distanz von 40 Jahren noch einmal alles Geschehene und Erlebte aufzuarbeiten. (Oder aber festzustellen, dass man gar nichts davon mitbekommen hat?) Als jemand, der wie ich zwar 1969 geboren und damit im Sommer der Liebe gezeugt worden ist, dessen Eltern aber definitiv nicht zum revolutionären Teil der Bevölkerung gehörten, gibt es in dieser Hinsicht nun mal keinen Nachholbedarf. Meine Eltern waren zwar nicht spiegel, mit ihnen aber über Woodstock, Flower Power oder die Doors zu diskutieren, war trotzdem möglich. So hingen bei mir in den 80ern auch zwei Poster an der Wand, die von der Vereinbarkeit von Gegenstzen zeugten, lange bevor die postmoderne Beliebigkeit durch die Medien rauschte: Auf der einen Seite des Zimmers AC/DC auf der anderen Papst Johannes Paul II. Soweit zur Einordnung meines geistigen Backgrounds. Man will ja wissen, wer da schreibt... Warum las ich dann doch dieses Buch? Nun, ich hab mich auf die persönliche Beratung einer Buchhändlerin verlassen und ihr Statement, das Buch sei "intellektuell anspruchsvoll" hat mir die Angst vor einem weiteren berflüssigen Boulevard-Schinken, der unter dem Deckmantel der Revolution veröffentlicht wird (Uschi Obermeier Biographie...) genommen. Ich befolgte den Rat, kaufte und las. Zunächst das Sympathische an diesem Buch: Hier beschreibt jemand den heute mit allerlei Mythen gemsteten gesellschaftlichen Wandel endlich einmal nicht aus einem vermeintlichen Zentrum des Wirbels heraus. Der Protagonist lebt nicht in Berlin, sondern in der Provinz. Nicht politischer Wandlungswille treibt ihn auf die Straße, sondern eine verlockende Mixtur aus Sex, Drugs und Rock'n'Roll. Doch leider ist dieser Sympathiebonus schnell aufgebraucht. Denn auf den nächsten 400 Seiten werden diese drei Hauptkomponenten Sex, Drogen und Musik immer und immer wieder in unterschiedlicher Form ausgebreitet. Die Orte ändern sich, die Geschehnisse - ich rede bewusst nicht von Ereignissen" - bleiben irgendwie die Gleichen. Und irgendwann stellt man sich die Frage: Für jemanden, der so viel und weit gereist ist, muss es doch im Nachhinein erschreckend sein, wie wenig von dem Gesehenen und Erlebten hängen geblieben ist? Die ganze kulturelle europäische und asiatische Vielfalt der bereisten Länder egalisiert sich zwangsläufig im allgegenwärtigen Drogensumpf. Man erschrickt immer wieder, wie wenig in diesem Buch wirklich passiert. Von der abenteuerlich gestrickten Rahmenhandlung einmal abgesehen (Ich nenn es mal "Bobby Ewing-Effekt"). Warum liest man das Buch dann doch vollständig durch? Sicherlich lag es bei mir nicht an den zahlreichen, oftmals leider gar nicht zu den Charakteren passenden wollenden, philosophischen Gedankensträngen oder eingeflochtenen Zeit-Zitaten. Gerade die Diskussionen, die der tragische Held des Romans zu Beginn des Romans mit einem abgewrackten Engländer führt, tragen wenig zur Glaubhaftigkeit der Charaktere bei. Auch die zahlreichen Drogenbeschaffungs- oder Sexausübungsszenarien fesseln wenig. Es passiert halt. Aber nimmt man dieses leider etwas ausufernde Beiwerk einmal weg, bleibt ein Roman, der zumindest durch seine Ehrlichkeit und den angenehm fluffigen Schreibstil eine Art Gegenentwurf zum allgegenwärtigen Glorifizierungswahn mancher Zeitzeugen darstellt. Vielleicht gibt das Buch damit gewollt oder ungewollt eine ganz andere Antwort auf die große Frage, wie es damals zum großen gesellschaftlichen Showdown kam. Eine Antwort, die dem einen oder anderen gar nicht schmecken wird: Es passierte halt... Trotzdem: Um dauerhaftes Vergnügen beim Lesen zu empfinden, hätte das Buch wohl gut und gerne 100 Seiten dünner sein müssen. 0 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Alles super! Von Brit Weirich Sehr schnelle Lieferung. Das Buch war noch super erhalten. Immer wieder gerne, hat super geklappt. Das Buch habe ich selbst nicht gelesen, sondern es verschenkt, weshalb ich zum Inhalt leider nichts sagen kann.

Kurzbeschreibung überall roch es nach Revolution. Der Geruch steckte in den Klamotten und wehte durch die Straßen", so sagt es der Protagonist des Romans und beschreibt damit das Lebensgefühl eines Teils der damaligen Jugend, der langhaarigen, der Gammler, Beatniks, Hippies, die Jack Kerouac, Allen Ginsberg und Camus gelesen hatten, die eines Tages mit nicht viel mehr als einem Schlafsack und einer Zahnbürste aus dem Elternhaus schlichen, um an der nächsten Autobahnauffahrt den Daumen in den Wind zu strecken. Der Held des Romans erzählt vom Leben auf der Straße, von Demos, freier Liebe und vom Abenteuer in den großen Städten Europas, und ebenso eindringlich beschreibt er die Irrwege, die opiatverseuchten Hotelzimmer in Istanbul und Afghanistan, die Suche nach der absoluten Wahrheit in politischen und spirituellen Sekten. In Rückblicken erzählt er aus seiner Kindheit und Jugend in der vom Krieg zerstörten Stadt Gießen, von amerikanischen Soldaten, die das Rock'n'Roll-Gefühl in die deutsche Provinz bringen. Pressestimmen Woodstock, Beatles - schon im Titel flirren die Signalwörter, die das Themenfeld dieses Romans genau abstecken. Rebellion, sex and drugs, 68, all das. Es irritiert natürlich ein wenig, dass da eigentlich von Abwesenheiten geredet wird, aber alles klärt sich schnell, denn das geografische Zentrum dieses Romans ist die hessische Stadt Gießen. Hier wurde der Ich-Erzähler Michel kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geboren, hier verbrachte er seine Jugendjahre, hierhin kehrte er aber auch immer wieder zurück, wenn ihn seine geistigen, realen und psychedelischen Ausfahrten gleichsam zurück an den Strand warfen. ... (Der) sich erinnernde Ich-Erzähler referiert sein Leben aus deutlicher Distanz zu seiner Vergangenheit: Eine neuerliche und zeitnahe Reise an die alten Orte - es ist die zweite Ebene des Romans - ruft diese Erinnerungen wach. Freilich ist aus dem Hippie von einst offenbar ein rechter

Geldsack geworden, der von der Auto- bis zur Unterwische-Marke nur die feinsten Adressen gelten lässt und der durchaus von den Neurosen des Wohlstandsbürgers geschnitten wird. Kann das sein, wie geht das zusammen? Es geht im gleichen Maße zusammen, wie ein Angehöriger der Frankfurter Stadtguerilla Außenminister Deutschlands werden konnte (Joschka Fischer, erwähnt im Roman). Der letzte Teil zelebriert in knappen Passagen den Aufstieg des Hippies zum "Manager eines kleinen Imperiums aus Kneipen, Restaurants, Spielautomaten und Immobilien. Ein überraschendes Romanende stellt dann praktisch die gesamte Geschichte auf den Kopf, widerruft große Teile des Erzählten und unterstreicht damit die selbstironische, burleske Tendenz dieses modernen Schelmenromans. (Deutschlandradio Kultur) Was war das eigentlich für eine Zeit? Die 60er und 70er Jahre in der Bundesrepublik. Eltern verstanden ihre Kinder nicht mehr, die die Schule abbrachen, sich die Haare lang wachsen ließen und in die Welt trübten. Sie suchten einen Gegenentwurf zur bestehenden Gesellschaft und dazu war ihnen jedes Mittel recht. Mitten drin der Protagonist des Romans, der in seltener Offenheit von sich und den Gleichgesinnten erzählt. Es geht um Beatniks, Gammler, Hippies, es geht um freie Liebe, die Kommune 1 Fritz Teufel und Benno Ohnesorg, Helmut Kohl und Willy Brandt, um Hausbesetzungen, Demonstrationen, Auseinandersetzungen mit der Polizei, um Humanisten, Radikalen, Sozialisten, Kommunisten und neue Faschisten. Aber vor allem geht es um die Selbstfindung, wie soll ich leben, wie kann ich leben, ich will mich nicht anpassen und daher mu ich weg aus Deutschland, hinaus in die Welt. Frankreich, die Türkei, Afghanistan, Israel - überall trifft man in dieser Zeit auf Aussteiger aus aller Herren Ländern, Szenekneipen, Szenetreffen und immer gibt es einen der Rauschgift besorgen kann. Ob Haschisch, Heroin, die Wasserpfeife - alles wird probiert und in dem dann rauschenden Zustand irren die Gedanken durcheinander, wird die Welt verbessert und eine Revolution beschworen, die irgendwann kommen wird und sie, die Bekiffenen, sind in vorderster Linie. Wenn kein Dope zu besorgen ist mu der Alkohol die Ersatzdroge sein. Es gibt den "goldenen Schuh", Gefängnisaufenthalte, sexuelle Eskapaden aber auch echte Bindungen. Es werden unzählige Kneipen und Absteigen beschrieben und eine große Rolle nimmt natürlich die Musik ein, von den Beatles angefangen. Wenn sich ein Leser die Titel abschreiben würde, kämen sämtliche Hits aus dieser Zeit zusammen, die Hotels wie gesagt würde ich mir nicht merken, eventuell einige Kneipen aus Hamburg, Duisburg, Nürnberg. Natürlich ist diese irre Zeit mit irren Typen in eine ebenfalls irre Geschichte gebettet und manchmal dachte ich selbst einen Joint geraucht zu haben, obwohl ich nur gelesen hatte. Wer wissen möchte, was in dieser Zeit in der Bundesrepublik politisch, gesellschaftlich, kulturell an der Tagesordnung war, wie internationale Ereignisse reflektiert und diskutiert wurden, welchen Einfluss die stationierten GI's hatten, der sollte sich diesen Roman zu Gemüte führen. Zeitgeschichte in fantastischen Geschichten und ich kann nun verstehen, warum einige der damaligen 68er dieser Zeit heimlich immer noch nachtrauern, obwohl sie nun Anzüge tragen und leitende Positionen haben. (RBB Antenne Brandenburg) Georg Meier hat ein unterhaltsames Stück Erinnerungsliteratur geschrieben, das immer wieder mit Krimielementen aufwartet. ... Meier schreibt unterhaltsam und kurzweilig, die vielen Details über die aktuelle Musik, die Haarlänge, die Mode geben dem Buch eine besondere Würze. Von den ersten Knastaufenthalten bis zu den Reisen nach Indien beschreibt Meier eine Welt, in der alle glaubten, es gebe keine Schlechtigkeit und die Political Correctness weitgehend noch nicht erfunden war. Windige Offenbarungen für Leute, die die Zeit nur aus den diffusen Erzählungen ihrer Eltern kennen, hält das Buch eine Offenbarung nach der anderen bereit. Wie dachte man über Sex, wie über das Establishment. Welche Trüme gab es, wie kriminell war man, wenn man den neu auf gekommenen Drogen frönte. Und wie leicht übertrat man auch andere Gesetze, wenn schon für den Drogenkonsum höhere Strafen drohten, als für Diebstahl und Betrug. Über die ganzen 484 Seiten bleibt der Leser gefesselt und hin und wieder ertappt er sich dabei, dass er darüber nachdenkt, auch einmal einfach so los zu ziehen, mit dem Daumen im Wind. (Gießener Anzeiger) Kurzbeschreibung überall noch es nach Revolution. Der Geruch steckte in den Klamotten und wehte durch die Straßen", so sagt es der Protagonist des Romans und beschreibt damit das Lebensgefühl eines Teils der damaligen Jugend, der langhaarigen, der Gammler, Beatniks, Hippies, die Jack Kerouac, Allen Ginsberg und Camus gelesen hatten, die eines Tages mit nicht viel mehr als einem Schlafsack und einer Zahnbürste aus dem Elternhaus schlichen, um an der nächsten Autobahnauffahrt den Daumen in den Wind zu strecken. Der Held des Romans erzählt vom Leben auf der Straße, von Demos, freier Liebe und vom Abenteuer in den großen Städten Europas, und ebenso eindringlich beschreibt er die Irrwege, die opiatverseuchten Hotelzimmer in Istanbul und Afghanistan, die Suche nach der absoluten Wahrheit in politischen und spirituellen Sekten. In Rückblicken erzählt er aus seiner Kindheit und Jugend in der vom Krieg zerstörten Stadt Gießen, von amerikanischen Soldaten, die das Rock'n'Roll-Gefühl in die deutsche Provinz bringen.